Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 57 (1939)

Artikel: Christian Buchli
Autor: H.B. / Buchli, Christian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-147220

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gesangvereinen war Lehrer Janett stets ein gerne gesehener und geschätzter Kamerad. Seine tiefe, vollklingende Baßstimme, seine angeborene Leidenschaft und Kenntnis der Harmonie und des Gesanges bewirkten, daß er jahrelang ein geschätztes Mitglied und erfahrener Dirigent war. In seinen letzten Lebensjahren wurde er von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht, die seine Demission als Lehrer im Sommer 1935 mit sich führten. Seitdem war Lehrer Janett ein stiller, resignierter Mann geworden. In Martinsbruck, wo er in Gesellschaft seiner einzigen, treubesorgten Schwester eine kleine Landwirtschaft betreute, hoffte er noch einige Jahre seines Lebensabends zu verbringen. In der Gesellschaft und in Konferenzen sah man ihn selten mehr. Und traf man ihn von Zeit zu Zeit, so fiel auch dem Unaufmerksamsten seine Müdigkeit auf, sein Heimweh „nach Hause", nach Ruhe und Erlösung. Der Allerweltenlenker hat ihn auch nicht lange darnach schmachten lassen.

Nun ruht auch er neben seinen drei vorausgegangenen Kollegen, in der stillen, heiligen Erde des Schulser Friedhofs, an geschichtlicher Stätte, wo einst die Schulser Frauen sich für die Freiheit opferten. Möge Gott auch ihm die Erde leicht machen!

Vier liebe, treue Kollegen in einem Winter gestorben, das ist viel Leid für eine einzige Gemeinde! Wir werden euch aber lebenslänglich in treuem Gedenken bewahren. Euer Geist und eure gutgemeinten Anregungen, eure ehrliche Kameradschaft, sie werden mit uns weiterleben. Ruhet alle in Frieden! J. V.

Christian Buchli

In Safien-Platz starb am 24. Mai 1939 im Alter von 83 Jahren alt Lehrer Christian Buchli. Oben im sonnigen Camana-Boden, umgeben von Wiese, Wald und Weide, wo der Blick frei über das Tal hinüberschweift zum wuchtenden

Bruschghorn, stand seine Wiege. Und diesen Zeugen der Jugend ist er zeitlebens treu geblieben. Wohl mußte die Fremde einen Mann von Buchlis Begabung und Tatkraft locken und ihm Erfolg versprechen. Er erlag der Versuchung nicht. Er bekannte sich zum Volk seiner Heimat.

Buchli vertrat den Kreis Safien im Großen Rat. Längere Zeit leitete er die Geschäfte der Gemeinde. Ein halbes Jahrhundert lang begrüßte er als Zivilstandsbeamter die neugeborenen Bürger und Bürgerinnen namens der Gemeinde, und manches Band zwischen Heimat und Fremde ist während dieser Zeit von ihm in feinfühlender Weise geknüpft worden. Jahrzehntelang betraute er im Sommer als Förster Safiens Wälder, im Winter als Lehrer eine Schar Safier Jugend. Und dieser Wechsel zwischen Wald und Schule bekam beiden wohl. Im Wald forschte und individualisierte Buchli mit dem scharfen Auge des Pädagogen. In die Schulstube brachte er etwas vom Duft der Wälder. Sein Unterricht war lebensnah. Da gab es keine gähnende Langeweile. Buchli ist bis ins hohe Alter jung geblieben im Geiste. So verstand er auch die Jugend, der er ein pflichtbewußter Erzieher war, unbekümmert um billige Beliebtheit. Mit vorbildlichem Eifer und Geschick nahm er sich auch der für Safien so wichtigen Fortbildungsschule an. Noch der fast Siebzigjährige stellte sich willig in den Dienst der erwachsenen Jugend und hielt mit ihr in herkömmlicher Weise Singschule trotz des für sein Alter oft recht beschwerlichen Weges in später Nachtstunde. Zwei Generationen hat Buchli eingeführt in die Geheimnisse des Violinspiels und damit die gute alte Tradition weitergegeben, die zurückgeht auf Präsident Hans Bärtli Buchli und Landammann Tester. Buchli war denn auch einer der Initianten einer Heimatkunde von Safien. Mit seinem letzten Beitrag an diese, einer gründlichen Arbeit über das Schulwesen in Safien, nahm er 1929 Abschied von der Schule.

Wir Jüngern schauten zu Buchli in Verehrung auf. Er war der anregende Kollege; er teilte gütig mit aus dem

Schatze seiner reichen Erfahrung; er konnte ermutigen und begeistern. Wir sahen in ihm aber auch den Mann eigener Kraft. Es war ihm nicht beschieden, sich an einer höhern Schule eine solide Bildungsgrundlage zu holen. Im Herbst 1873 hatte er als Zeitschüler beim bestbekannten Lehrer Hans Bärtli Buchli noch drei Tage die Schule besucht. Da trugen ihm die Bächer die Leitung ihrer Schule auf dem Bächertobel an. Buchli zögerte. Sein Lehrer ermutigte ihn. Am nächsten Montag saß er auf dem Katheder. Am Mittag sprangen die Schüler über die Bänke hinaus – man saß damals noch an langen Tischen auf langen Bänken wie zu Gottfried Kellers Zeiten. Buchli ließ sie an ihre Plätze zurückkehren und zeigte ihnen, wie man hinausgehe. Das machte Eindruck. Die Schüler erzählten, der junge Schulmeister sei ein Strenger. Von da an war Buchli Lehrer. Sein erstes Gehalt betrug 170 Franken. 1876 erwarb er sich den Admissionsschein. 1892 bestand er als Autodidakt das kantonale Patentexamen. Mit feinem Humor wußte Buchli etwa zu erzählen, wie er im Sommer vor seinem Examen fast täglich in den Pflanzgarten ging, angeblich um dort seinen Arbeiten als Förster nachzukommen, wie er sich dann aber meist unter eine große Tanne setzte und Conrads Pädagogik studierte, oder wie ihn Erziehungsrat Kaiser, als er sich zur Prüfung stellte, mit der Bemerkung begrüßte: „Sie sind der einzige der Angemeldeten, der erschienen ist; die andern haben das Examenfieber bekommen." Buchli amtete an verschiedenen Schulen in Safien, in jüngeren Jahren auch auswärts, so in Sculms, Flerden, Versam, Valendas. Er brachte es auf 55 Dienstjahre. Und als er zurücktrat, fühlte er sich noch nicht müde; aber er wollte einem jungen Kollegen Platz machen.

In seiner politischen Tätigkeit hat es Buchli nicht gescheut, unerschrocken den Weg zu gehen, den er als den richtigen erkannt hatte, auch wenn er sich damit in Gegensatz stellen mußte zum Großteil seiner Mitbürger, wie das z. B. der Fall war im bekannten Waldprozeß Safiens um die

Jahrhundertwende. In privaten wie in gemeinnützigen Werken hat Buchli eine große und selbstlose Arbeit geleistet, sei es als Initiant oder als Förderer und Berater. Zu manchem Werk wußte er widerstrebende Kräfte zu einigen. Schließlich gehört Buchli zu jener Lehrergeneration, der die heutige Ansehen und Besserstellung verdankt.

Nach einem langen Leben reich an Arbeit und Erfolg ist er still hinübergegangen. Uns Jüngern sei er ein Beispiel in seinem Bekenntnis zu Volk und Heimat, in seinem uneigennützigen Wirken und seinem hohen Pflichtgefühl.

H. B.

Alt Lehrer Johann Plattner

In der ersten Morgenstunde des 20. Februar starb im Kreuzspital in Chur alt Lehrer Johann Plattner. Ein Leben voll treuer Arbeit und Pflichterfüllung hat seinen Abschluß gefunden: ein Leben, das die vom Psalmisten als hoch angesetzte Grenze noch um einige Jahre überschritten hat.

Der Verstorbene wurde im Jahre 1853 in Untervaz geboren und verlebte dort auch, betreut von schlichten, biedern Eltern, seine Jugendzeit. Der Schreibende kannte sie noch beide, und die hochbetagte Mutter, die ihren Gatten um eine Reihe von Jahren überlebte, war uns der Inbegriff einer Mutter und Großmutter, wie Kinder sie so gerne in ihrem Kreise haben.

Nachdem Hans Plattner die Schulen seines Heimatdorfes besucht hatte, kam er ans Lehrerseminar in Chur, das er im Jahr 1874 mit einem tüchtigen Rüstzeug an Kenntnissen und mit großer Begeisterung für seinen Beruf verließ. Er wirkte dann als tüchtiger Lehrer in Igis, Untervaz und Malans mit voller Hingabe. Nach seiner Verheiratung mit Dorothea Jegen von Klosters, mit der er eine glückliche und überaus harmonische Ehe gründete, zog es die jungen Leute nach Amerika, wo die Frau früher schon bei ihren Brüdern geweilt hatte,